

Verkaufungsgebühren: Für den Raum einer ordentlichen Seite...

N 287.

Montag, den 11. Dezember abends.

1899.

Amtlicher Teil.

Dresden, 11. Dezember. Se. Majestät der König reisten gestern früh 12 Uhr 36 Min. nach Breslau...

Dresden, 9. Dezember. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, nachstehende Personal-Veränderungen in der Armee zu genehmigen:

Offiziere, Fähndrich u. s. w. A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere.

Die Majore: Jeller, à la suite des 3. Inf.-Regts. Nr. 102, Prinz-Regent Luitpold von Bayern...

Die Hauptleute: Ritterich, Komp.-Chef im 13. Inf.-Regt. Nr. 178, unter Stellung à la suite dieses Regts. zum Vorstand des Festungsgefängnisses...

Die Oberleutnants: Koch im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, unter Versetzung in das 13. Inf.-Regt. Nr. 178, zum Hauptm. und Komp.-Chef befördert...

Die Leutnants: v. Tschirnschmid im 2. Jäg.-Batt. Nr. 13, Preising im 14. Inf.-Regt. Nr. 179, — zu Oberleutnant befördert...

von Preußen, unter Fortgewährung der gesetzlichen Pension, als Bezirksoffiz. beim Landw.-Bez. Dresden-Neust. wieder angestellt.

Im Beurlaubtenstande. Ten 8. Dezember 1899. Dr. Schöne, Reinecke des 7. Inf.-Regts. „Prinz Georg“ Nr. 106...

Im Beurlaubtenstande. Ten 8. Dezember 1899. Tromppler, Oberlt. der Ref. des 2. Train-Batt. Nr. 19, zum Hauptm. die Lintz der Ref.:

Dr. Schöne, Reinecke des 7. Inf.-Regts. „Prinz Georg“ Nr. 106, Dr. Goldfriedrich des 8. Inf.-Regts. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Müller (Paul), Vohoff des 10. Inf.-Regts. Nr. 134...

Koch, Unt. der Ref. des 4. Feldart.-Regts. Nr. 48, in gleicher Eigenschaft in das 7. Feldart.-Regt. Nr. 77 versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere. Ten 8. Dezember 1899.

v. Mücke, Major und Bata.-Kommandeur im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 8. Inf.-Regts. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 mit den vorgeschriebenen Abzeichen zur Disp. gestellt.

Krug v. Ribba, Major und Bata.-Kommandeur im 5. Inf.-Regt. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, mit Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der bisherigen Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen der Abchied bewilligt.

Winkler, Unt. im 14. Inf.-Regt. Nr. 179, zu den Offizieren der Landwehr 2. Aufgebots übergeführt.

v. Vönan, charakterl. Oberlt. u. D., unter Fortgewährung der gesetzlichen Pension und mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 2. Gren.-Regts. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ mit den vorgeschriebenen Abzeichen, von der Stellung als 2. Stabsoffiz. des Landw.-Bez. Dresden-Neust.

Lütgen, charakterl. Major u. D., unter Fortgewährung der gesetzlichen Pension und mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 10. Inf.-Regts. Nr. 134 mit den vorgeschriebenen Abzeichen, von der Stellung als Bezirksoffiz. des Landw.-Bez. Leipzig, — entlassen.

Ricolat, charakterl. Major u. D., unter Fortgewährung der gesetzlichen Pension und mit der Erlaubnis zum Forttragen der Uniform des 3. Inf.-Regts. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“

mit den vorgeschriebenen Abzeichen, der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande. Ten 8. Dezember 1899. Den Hauptleuten der Ref.:

Frhr. v. Der des 3. Inf.-Regts. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, Grämer des 11. Inf.-Regts. Nr. 139, — behufs Ueberführung zum Landsturm 2. Aufgebots mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armeuniform,

den Oberlt. der Ref.: Schilling des 8. Inf.-Regts. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, wegen überkommener Feld- und Garnisondienstunfähigkeit,

Limburger des 2. Königin Inf.-Regts. Nr. 19, behufs Ueberführung zum Landsturm 2. Aufgebots mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armeuniform,

den Lintz der Ref.: Jungmann des 6. Inf.-Regts. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“ wegen überkommener Feld- und Garnisondienstunfähigkeit,

Rißler des 9. Inf.-Regts. Nr. 133, behufs Auswanderung, den Oberlt. der Inf. 2. Aufgebots: Römisch des Landw.-Bez. Dresden-Alth.

Boißler des Landw.-Bez. Leipzig, — behufs Ueberführung zum Landsturm 2. Aufgebots, — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitäts-Korps. Ten 8. Dezember 1899. Dr. Boeder, Stabs- und Bata.-Kzt. des 2. Bata. 11. Inf.-Regts. Nr. 139, unter dem 31. Dezember 1899 von dem Kommando zum Reichsgesundheitsamte in Berlin entlassen.

Dr. Voigt, Oberarzt vom 9. Inf.-Regt. Nr. 133, unter Belassung in dem Kommando zur Universität in Leipzig, in das 11. Inf.-Regt. Nr. 139,

Dr. Fritzsche, Oberarzt vom 1. Man.-Regt. Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“, unter dem 1. Januar 1900 zum Reichsgesundheitsamte in Berlin kommandirt und in das 5. Inf.-Regt. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104,

Dr. Weidert, Oberarzt vom 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, unter dem 1. Januar 1900 in das 1. Man.-Regt. Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“, — versetzt.

Dr. Seefeldt, Unterarzt im 7. Inf.-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 106, zum Assistenzarzt befördert und unter dem 1. Januar 1900 zum Inf.-Regt. Nr. 12 versetzt.

Dr. Thierfelder, Unterarzt der Ref. des Landw.-Bez. Leipzig, zum Assistenzarzt befördert.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, nachstehende Ordensdekorationen zu verleihen: das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienst-Ordens: dem charakterl. Oberlt. u. D. v. Vönan, bisher 2. Stabsoffiz. des Landw.-Bez. Dresden-Neust., dem Major u. D. v. Mücke, bisher Bata.-Kommandeur im 9. Inf.-Regt. Nr. 133,

dem Major u. D. Krug v. Ribba, bisher Bata.-Kommandeur im 5. Inf.-Regt. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104;

das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens: dem charakterl. Major u. D. Lütgen, bisher Bez.-Offizier beim Landw.-Bez. Leipzig;

das Albrechtskreuz: dem Hauptlt. der Ref. des 2. Train-Batt. Nr. 19, zum Hauptm. die Lintz der Ref.:

dem Hauptlt. der Ref. des 2. Train-Batt. Nr. 19, zum Hauptm. die Lintz der Ref.:

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachgenannten Offizieren die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nachstehenden Insignien zu ertheilen und zwar:

des Königl. Preussischen Rothem Adler-Ordens 4. Klasse: dem Hauptm. a. D. Claus, zuletzt Komp.-Chef bei den Königl. Sächs. Komp. des Königl. Preuss. Eisenbahn-Regts. Nr. 2,

dem Oberlt. der Inf. 1. Aufgebots Knabe des Landw.-Bez. Leipzig;

des Königl. Preussischen Kronen-Ordens 4. Klasse: dem Oberlt. Ebert in der Eskadron Jäger zu Pferde.

Se. Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der in Sachsen staatsangehörige Direktor der Papierfabrik Aktien-Gesellschaft Veltam-Josefthal in Wien, Felix Seyfert, dem ihm von Sr. Majestät dem Sultan der Türkei verliehenen Osmanli-Orden 4. Klasse annehme und trage.

Se. Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Privatmann Wäusel zu Leipzig das ihm von Sr. Majestät dem König von Schweden verliehene Ritterkreuz 2. Klasse des Wasa-Ordens annehme und trage.

Bekanntmachung.

Die Versicherungskasse Victoria zu Berlin, Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, hat ihren Sitz im Königreiche Sachsen von Leipzig nach Dresden verlegt.

Dresden, am 5. Dezember 1899. Ministerium des Innern, Abteilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel. Dr. Bodel. Essler

Ernennungen, Versetzungen u. s. w. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Krieges. Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums. Ten 30. November 1899.

Major, Bata.-Kzt. vom 1. Bat. Schützen (Pfl.) Regts. „Prinz Georg“ Nr. 108, zum 2. Man.-Regt. Nr. 18 versetzt.

Ten 1. Dezember 1899. Aggrat. Rechnungsrath, Interkontrollirter von der Intendantur des XII. (1. R. S.) Armeekorps, auf seinen Antrag unter dem 1. April 1900 mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Ten 6. Dezember 1899. Die Unteroffiziere der Ref.: Ludwig des Landw.-Bez. Leipzig, Vohoff des Landw.-Bez. Dresden-Alth., Tempel des Landw.-Bez. Sitten, Rudolph des Landw.-Bez. Leipzig, Dr. Plüde des Landw.-Bez. Jandau, Erbe des Landw.-Bez. Schneberg, — zu Hauptleuten des Beurlaubtenstandes befördert.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg in Südafrika.

Soweit die nur sehr oberflächlichen Berichte über die zwischen den Buren und Engländern bisher stattgefundenen Kämpfe ein Urteil über das Verhalten

der beiden Parteien, von dem hier gemalt, stellen das Vorbild und die spanische Treppe in Rom dar und erweisen sich als sehr wirkungsvoll. Dagegen entsprechen die neue Kämpfe nicht der Beschaffenheit des Terrains, denn von den bunten, schneidenden Farben der Feuerschwärze, die gegen die düsteren, einfarbigen der Mäntelbilder, wie man sie in Sacrocinco trägt, hart abheben sollen, war nichts zu bemerken. Die Aufnahme der Oper war eine glänzliche. Nach dem ersten und nach dem zweiten Akte erscholl lebhafter Beifall, nach dem dritten leiserer der Komposition mehrerer Hervorzuheben Folge. S. V.

Konzert. Ueberraschte Hr. Hans Neumann schon im vorletzten Konzert des Konzert-Vereins durch eine in letzter Stunde übernommene vorzügliche Wiedergabe des Mozartschen A-dur-Konzertes, so bot sein am vorgestrigen Abend im Paulshaus veranstaltetes Konzert den erneuten und einbringlichen Beweis für die ungewöhnliche, unter trefflicher Leitung herangereifte künstlerische Befähigung des Konzertgebers. Diese Befähigung erstreckt sich nicht allein auf eine nummern nahezu vollkommene Beherrschung des technischen Theils der gestellten Aufgaben, sondern vor allem auf die steigende Entwidlung einer Tonzgebung von so bedeutender Schönheit des Klanges und einer so edlen Richtigkeit der musikalischen Auffassung, daß man dem jungen Virtuosen zu einer erfolgreichen, ja glänzenden künstlerischen Zukunft von Herzen Glück wünschen darf. Betrock wird er seine Schritte nach dem hohen Boden auswärtiger Konzerte lenken dürfen. Wir bitten am Sonnabend von Hr. Neumann außer kleineren Stücken von Beethoven und Liszt, die im ersten Violinkonzert in Form einer Gelongung, dessen wohlwollender langamer Satz den beiden genannten Violinisten des Orchesters hinsichtlich der Entfaltung einer Klangvollen, warm besetzten und vornehmen Tonzgebung ganz besonders zu horten. Im Verein mit Fr. Catharina von Lodhork trug der Konzertgeber die Brautmäße

Kunst und Wissenschaft.

Urkönigl. Opernhaus. — Am 9. d. Mts. zum ersten Male: „Rubia“. Oper in drei Aufzügen von Ray Kalbed. Nach einer Novelle von Richard Vogl. Musik von Georg Demmel.

Die Verfasser des neuen Werkes tragen Namen, die den Musikfreunden geläufig sind. Kalbed hat sich als Kritiker und Uebersetzer fremder Opernbücher, Demmel als Sänger und lyrischer Komponist bekannt gemacht. Jener hat zur Bühne schon seit langem Beziehungen, dieser ist erst jetzt nahegetreten. Kalbed hat sein Libretto an eine Novelle von Vogl angelehnt; es handelt sich um ein Liebesdrama, das sich im edmischen Gebirgsdorfe Saracento entwickelt und in Rom blutigen Abbruch findet. Ein Nebenfall aus der „Bauernschere“ ist nicht zu übersehen, der ganze Stoff vorliegt auch, wenn er einmal für das Theater behandelt werden soll, nach jeder Seite hin Schlag-Dramatik, durch die Mascagni und Gounod zu mirksam unterstützt worden sind. Wenn Kalbed von einer derartigen Behauptung abgesehen hat, so mag er es in der Ermägung gefasst haben, daß der allgemeine Geschmack an diesen komprimierten Tragödien sehr zurückgegangen ist. Jedenfalls hat er den gerobe umgehenden Weg eingeschlagen, sich gar zu weit vom Kosmos führen lassen, das Tempo der Geschehnisse zu lang machen, einzelne Szenen wie die Bilderdarstellung in drei Aufzügen, und überhaupt dem Publikum mehr Zeit zur Prüfung der Hauptpersonnen auf der Bühne geben, als bei dem ausgemessenen Maß von interessanter Figurenzeichnung für das Ganze vortreibt ist. Es kommt in dem Drama, dessen blutiges Ende nicht Tragisches hat, zu keiner härteren Spannung und noch dem vielen Wert fügen sich nur einige Gähner organisch und Stimmungsgewinn in die Handlung ein. Wenn Kalbed bei dem an-

gezeichneten Verfahren auf sein poetisches Adamen verweisen, so hat ihm dieses doch nicht ausreichend beigegeben. Unstreitig übertrifft sein Textbuch in der Sprache, in der metrischen Formbehandlung, in der Situationsmalerei manches neuere Zeugnis, aber soviel mehr Gemäßtheit, Flüssigkeit und feiner Geschicklichkeit hier auch hervortritt, an poetischer Kraft ist nicht annähernd das vorhanden, was den Rang an dramatischem Leben bedecken könnte. Und wenn Kalbed weiterhin auf das Können des Tonsetzers baut, dem er einen möglichst großen Zusammenstoß zu schaffen bestritt war, so hat auch diese Rechnung nicht gestimmt. Denn der Musiker ist nicht im Stande gewesen, die dramatischen Gebungen seinerseits zu steigern und zugleich die Episoden durch Fülle und Reiz der Tonsprache anziehend zu machen. Einzelne Stellen, die eine Ausnahme bilden, lassen das lediglich um so klarer erkennen. Demmel, von jeder nur als Verlierer produktiv und geachtet, hat in seinem letzten Drama mit der Oper den Befähigungsnachweis als Dramatiker nicht geleistet, und selbst der Lyriker hat hier nicht gehalten, was man sich von ihm wohl versprechen konnte. Die Musik zu „Rubia“ ermanget nicht der äußeren Bewegung, ja diese erscheint sogar übertrieben durch den häufigen solchen Satz- und Tempowechsel, der ebensowohl die vielach unruhige Harmonik die Arbeit kennzeichnet; aber sie ermanget des dramatischen Reizes, des großen Werts in den Motiven und in den Rhythmen, sie hat kein starkes Pathos, keine hinreißende Leidenschaft. Einzelnes erscheint ausdrucksvoll, treffend und auch wirksam, aber es fehlt der zusammenfassende Zug, der feste Ritz, es giebt ein fortwährendes Ansetzen und Aufhören, zahlreiche Kantate ohne Ziel. Man hat selten den Eindruck einer festen Inspiration, meist nur den einer gewissenmaßen Arbeit. Demmel giebt herzlich was er hat, seine Bildung, seine Kenntnisse, sein vom Gewöhnlichen und Gemeinplätlichen, vom bloßen Effekt abbiegendes Bemühen führen ihm unsere Achtung. Fast alles hat er charakteristisch erfasst und sorgsam ausgeführt, nur verlag

er uns das durch Temperament und Verstandesausdruck unmittlbar Wissende, das Jüngere, wie es erst die Verbindung des Charakteristischen mit dem melisch beschriebenen Schönen herstellt. Melodisch erscheint er auch im Verbalen nicht sehr begütert. Unter den Einzelgefangenen sind Rubias arabische Tansien, dessen rötlicher Duft abstrahent nicht aus neuen Klütern besteht ist, und Argament tropisches Lied „Am Tage hab' ich Dein gedacht“ in dieser Hinsicht noch die gemächlichen Gaben, während die Wehrzahl der Ehre nicht soviel einprägnliche Melodie als Sapherigkeit gewandt ist. Für das Verlangen dieser Gestaltung spricht am deutlichsten der Chor der Wäscherinnen, dergleichen unter den Einzelgefangenen das Lied von der spanischen Treppe. Die Entschöpfung von Chören und Liebern hat land, daß Demmel nicht auf feste Formen verzichtet hat. Zwischen den so gestalteten Sätzen giebt es arlose Deklamation über einem Orchester, das geschieht wenn auch nicht immer lebensam genug, jedoch und doch nicht gerade reich im Rolorit behandelt ist. Die zeitliche zu finden sich auch musikalische Anklänge an die „Bauernschere“ und weiterhin spricht noch manch Größeres als Mascagni ein Wörtlein drein. Andererseits fehlt es im einzelnen nicht an selbständig Erachteten und Ausgesprochenen, wie denn zum Schluß nochmals betont sei, daß die ganze Partitur eine zwar dramatisch nicht lebenskräftiger, härter interessanter, jedoch mit offener zehlicher Eingabe ausgeführte achtbare Arbeit darstellt. Die Vorstellung war sorgfältig vorbereitet und gelang sehr befriedigend. Unter Hr. v. Schuch's Leitung themen erste Kräfte der Orchester des Orps, um die Oper zur Geltung zu bringen. So Frau Wittich, die im zweiten und dritten Akt ihr Bestes gab, als Rubia, Dr. Kothel als Vater Heinrich, Dr. Scheidemann als Argante, den er nur in der Schlüßscene zu handlungsmäßig vorstellte, und Dr. Perron als König Sigolamo, welche letztere Figuren übrigens wohl durch keinen Künstler interessant gemacht werden konnte. Chor und Orchester waren vortrefflich